ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-16-2 € 15,–

polylog 18 2007

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

WELTZIVILGESELLSCHAFT

MIT BEITRÄGEN VON

MARLIES GLASIUS, DARIO AZZELLINI, ALI PAYA, OLIVER MARCHART, RADHA D'SOUZA
ASHRAF SHEIKHALASLAMZADEH, DETLEV QUINTERN

SONDERDRUCK

WELTZIVILGESELLSCHAFT

5

MARLIES GLASIUS

Weltzivilgesellschaft und die Aussichten für eine globale Öffentlichkeit

21

DARIO AZZELLINI

Konstituierende Macht statt Zivilgesellschaft

27

ALI PAYA

Die Gestalt der kommenden globalen Zivilgesellschaft
Vorschläge für eine mögliche islamische Perspektive

45

OLIVER MARCHART

Die List des Konflikts
Protest in der Weltzivilgesellschaft

55

RADHA D'SOUZA

Ein Blick in die Kristallkugel: »Zivilgesellschaft« und »Humanität« im 21. Jahrhundert

FORUM

63

ASHRAF SHEIKHALASLAMZADEH

Philosophie der Liebe bei Jalal ad-Din Rumi

77

DETLEV QUINTERN

Über den Humanismus bei Ihwan as-Safa

94

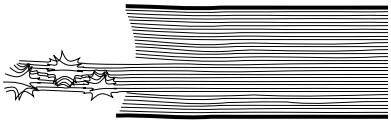
REZENSIONEN & TIPPS

128

IMPRESSUM

129

POLYLOG BESTELLEN



Thomas Gil: *Personen*
Parerga Verlag, Berlin 2004. ISBN 3-937262-11-3, 97 Seiten;
Thomas Gil: *Argumentationen. Der kontextbezogene Gebrauch von Argumenten*
Parerga Verlag, Berlin 2005. ISBN 3-937262-19-9, 134 Seiten.

Gil versucht, einen Personbegriff zu entwickeln, der sich in der praktischen, also sozialen und politischen Debatte bewährt. Individuen sind bemüht, »bewusst und aktiv ihr Wohlergehen zu fördern bzw. bessere Lebensverhältnisse und Lebensvollzüge zu erzielen« (S. 88). Dabei sind Personen zugleich Subjekte und Objekte, aktiv bestimmend und passiv bestimmt, in einem Zeitfenster und zusammen mit anderen.

Nach einem historischen Rückblick auf Griechen und hebräische Bibel setzt Gil in der Neuzeit ein und versucht, eine Bestimmung der Person zu entwickeln, die einerseits dem Systemcharakter menschlicher Lebenswelt Rechnung trägt und anderseits die Zerbrechlichkeit menschlicher Lebewesen, ihr Subjekt-Sein nicht vernachlässig. In einem Durchgang durch die neuere Diskussion bestimmt Gil »Person« als askriptiv: »Person« ist man nicht deskriptiv durch Beschreibung, sondern durch Zuschreibung, und damit sind – weil die Beziehungsdimension dabei schon mitgedacht wird – Rechte und Pflichten verbunden. Askriptiv können dann z. B. auch Menschenaffen als Person gelten, was ihnen Grundrechte sichern würde. Mit Nussbaum und Sen bestimmt Gil dann die Freiheit und Autonomie der Person konkret als Fähigkeiten, die sich in Tätigkeits- und Handlungsräumen modellieren, aber eben auch durch diese bestimmt wird.

In der Dialektik von Aktivität und Passivität der Personen – eine Dialektik von Innen- und Außenbestimmung – spielt die vernünftige Argumentation eine entscheidende Rolle. Autonomie und Freiheit realisieren sich in der Möglichkeit, vernünftig zu argumentieren. In seinem Buch »Argumentationen« geht Gil verschiedene Formen und Kontexte von Argumentationen durch, mit dem Ziel, der Vernünftigkeit als empirischer Lebens- und Handlungswirklichkeit von Menschen Werkzeuge zu verschaffen. Fragen, die sich im interkulturellen Philosophieren (und nicht nur da) aufdrängen – etwas, dass sich die Zuschreibung von Rechten und Pflichten einer Person von Gesellschaft zu Gesellschaft unterscheiden, oder ob vernünftige Argumentation das einzige Werkzeug für eine gelungene Lebenswirklichkeit darstellt – diese Fragen werden nicht gestellt, obwohl sie durch den Gang der Untersuchung angeregt werden.

Ursula Baatz